

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Türkei		
Gasthochschule	Boğaziçi Üniversitesi		
Aufenthalt	von:	05.02.09	bis: 19.06.2009

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja
☐ nein
☒ anonym

Bericht (mindestens 1 Seite)

Schon vor Beginn des Studiums stand für mich fest ein Semester im Ausland zu verbringen. Doch wohin? Noch ohne Präferenz die lange Liste der Partneruniversitäten durchsehend, erkannte ich, dass ich die Qual der Wahl haben würde. Europa lag mir zu Füßen... Mit Hilfe eines ausgeklügelten K.O.-Systems entschied ich mich schließlich für die am reizvollsten erscheinende Option: Istanbul in der Türkei; jenen klischeebehafteten Moloch am Bosphorus, der angeblich alles verschlingt, der Orient und Okzident vereint, wo Moderne und Tradition aufeinander prallen, der als Ort so außergewöhnlich geschichtsträchtig ist. Dessen Kultur mir fremd sein würde und doch eine wichtige Rolle in Deutschland spielt, und, und, und...

Mit diesen und ähnlichen Bildern im Kopf trat ich Anfang Februar mein Auslandssemester an – unguter Weise noch bevor die reguläre Prüfungsphase des Wintersemesters in Chemnitz begann. Glücklicherweise kamen mir jedoch einige Dozenten mit flexiblen, vorgezogenen Klausurterminen entgegen, was dieses Problem deutlich linderte.

Die ersten zwei Wochen verbrachte ich vor allem mit Wohnungssuche – angesichts der Ausmaße Instanbuls kein leichtes Unterfangen: Wenn man am falschen Ende wohnt, kann man problemlos täglich vier Stunden pendelnd verbringen. Auch die Mieten variieren je nach Lage teils extrem. Istanbul ist als ERASMUS-Destination zunehmend gefragter, womit auch die Nachfrage an geeignetem Wohnraum steigt. Ich wohnte im in-Stadtteil Beyoglu zusammen mit einem ERASMUS-Studenten aus Bratislava und dem türkischen Vermieter, Ich zahlte für mein Zimmer knapp unter 300 Euro pro Monat. Unsere Wohnung lag ungefähr 40 Minuten von meiner Gastuniversität entfernt.

Über die Anglistik der TUC war ich an der Boğaziçi Üniversitesi gelandet – und damit durchaus zufrieden. Die Universität gilt als eine der Besten des Landes, Unterrichtssprache ist bis auf wenige Ausnahmen Englisch. Somit kann man aus einer Vielzahl aus Kursen wählen, auch wenn eine Teilnahme nicht unbedingt garantiert ist, wie ich leider schmerzhaft erfahren musste. Die Anforderungen in den Kursen schwanken zwar, aber generell empfand ich sie als hoch: Oft muss man zwei bis drei Klausuren im Semester schreiben, Anwesenheit wird gerne kontrolliert, zusätzlich gibt es in manchen Veranstaltungen unangekündigte, kleine Tests oder auch mal umfangreiche Essays zu schreiben. Türkische und Gaststudenten werden dabei gleich behandelt. Zum Entspannen bat sich dagegen das Campusgelände an: Denn das liegt zumindest teilweise hoch über Bosphorus und bietet famose Aussicht, hübsche Universitätsgebäude und ausgedehnte Grünflächen, die bei schönem Wetter von Studenten „belegt“ werden: Ein Ruhepol in der sonst so hektischen Stadt.

Allerdings ist gerade die Hektik, die Lebendigkeit und Vielfältigkeit die mich fesselte. Abseits der Uni gibt es unglaublich viel zu erleben. Kultur, Geschichte, Urbanität. So wusste ich oft gar nicht, was ich denn jetzt tun möchte. Einfach meine Zeit lesend bei Tee im Café oder im Park verbringen? Freunde treffen? Lieber ein Museum besuchen und das dank Museumskarte für Studenten womöglich kostenlos? Oder ausschlafen, weil es in der letzten Nacht dann doch noch spät geworden ist? Dem Ruf des Muezzin folgen und eine weitere Moschee besichtigen?

Es sind auch die vielen Gegensätze der Stadt, die faszinierten: So findet man zum Beispiel von der teuren Istiklal-Strasse, einer bekannten und westlich geprägten Flaniermeile mit Fast-Food-Restaurants und Modehäusern, keine 200 Meter entfernt das Viertel Tarlabası. Tarlabası wird hauptsächlich von Immigranten bewohnt und während an der Istiklal überall renoviert ist oder gerade wird sowie gefühlt alle zwei Stunden die Straßenreinigung ihr Werk vollbringt, sind in Tarlabası viele Häuser marode. Die Straßenreinigung sieht man dort ungleich seltener, dafür offen liegende Armut. Welten prallen aufeinander und tatsächlich fällt mir kaum ein Gegensatzpaar ein, welches in der Stadt nicht irgendwo auffindbar wäre.

Ein weiterer, wichtiger Grund, weshalb ich mich wohl fühlte, ist die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, die ich hier erfahre. Es gab kaum Situationen oder Orte, wo ich mich bedroht, betrogen oder unerwünscht fühlte.

Ich bin ohne Türkischkenntnisse, dafür aber hochmotiviert angereist. Jedoch hat sich das Lernen schwieriger als erwartet herausgestellt, vor allem weil es eine für mich komplett fremde und neue Sprache ist, die mir wenig Anhaltspunkte bietet. Außerdem lässt es sich mit einem Minimum an Kenntnissen schon wirklich gut (über-)leben. Ich versuche trotzdem noch dieses Minimum auszubauen, da mir die Sprache gefällt und ich nach Ende des Semesters andere Teile der Türkei bereisen möchte, in denen ein wenig mehr Türkisch sicher hilfreich sein werden. Ich war übrigens überrascht, als mir nach meiner Ankunft nicht nur bewusst wurde, in was für einer tollen Stadt ich gelandet war, sondern auch welch guter Ausgangspunkt Istanbul für Reisen nach Anatolien, in den Nahen Osten und zum Kaukasus ist. Deshalb freute ich mich auch die Stadt im Sommer gen Osten zu verlassen.